



Em 432



Bey
 dem Tode S. T. Frauen,
 F R A U E N
Elisabethha Maria Walchin,
 geb. Zinckin,

Des weyland
 Hochehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn,
 H E R R N
Friedrich Wilhelm
Walchen,

Abwesigen Fürstl. Sächs. Coburg-Weinungischen Consistorii wohlver-
 ordneten Assessoris, und der Hauptkirche Archidiaconi,

hinterlassenen Frau Wittwe,

Ihrer im Leben hochgeehrtest- und vielgeliebtesten resp.

Frau Mutter und Schwieger-Mutter,
 als Dieselbige,

den 20. April dieses 1758sten Jahres, in einem Alter von 66. Jahren,
 in Ihrem Erlosse selzig verschiede, und den 22. April bemelden Jahres
 zu Ihrer Ruhe - Stätte gebracht wurde,

wollen
 Ihre schmerzliche und kindliche Wehmuth aus wahrer Liebe und Hochachtung

gegen die Wohlseelige

durch folgendes an den Tag legen,

Deren

sämtliche hinterlassene Kinder, Eybame, und Schwieger-Tochter.



M E Z N Z N G E N,
 Gedruckt bey Johann Günther Scheidemantels, Fürstl. Sächs. Hof-Buchdr. seel.
 hinterlassenen Witwe.



Weicht ihr Tröster, weicht zurücke!
Unser trauriges Geschicke,
So allein auf uns erboßt,
Lehndet Trähnen, keinen Trost.
Sind denn unsres Stammbaums Blätter,
Einzig nur das Ziel von Wetter,
So bald den, bald die zerschellt,
Leztlich auch die Mutter fällt?

Die theils liebeich uns erzogen,
Theils war huldreich uns gewogen,
Folget ihren Freunden nach,
Und läßt uns, mit tausend Ach,
Deren Herke, Mund, und Hände
Vor uns beteten ohn Ende,
Die sonst unsre Zuflucht war,
Liegt hier auf der Todten-Bahr.

Wiso gehen Freund, und Eltern,
Eins uns andre fort zum Felbern,
Die man hier vergeblich sucht,
Seit dem Adam ward verflucht,
Rebliche, die wir bejammern,
Gehn zur Ruh in ihre Lammern
Und erreichen, o! wie viel?
Ihrer Wünsche End und Ziel.

Warum sollten wir nicht trauern?
Neigen selbst den doch die Mauern
Nach oft donnernden Metall
Endlich sich zum Riß und Fall,
Felsen stehn dem öftern Regen
Steiff, doch lekt umsonst entgegen,
Eisen, aus der Blut gebracht,
Weicht des schweren Hammers Macht.

Wenn gethürmter Wolcken Lasten
Nicht mehr auf den Lüften rasten,
Stürzen sie, mit vollen Guss,
Gleich ein Stroh, zu untern Fuß.
Feste Dämme stehn durchwühlet,
Wenn sie öftere Fluth bespühlet,
Wird ein Simson selbst doch matt,
Da er viel geschlagen hat.

So will unser Gram fast siegen,
Und das Herz zerschlagen liegen,
Da der Eltern letzter Nest,
Unser Mutter, uns verläßt,
Die wir sämtlich, lebend ehreten
Und, als unser Hanna, hörten,
Unser aller Lust und Licht,
Sprechen wir nun ferner nicht.

Lang geschwebte Behimths = Arche,
Mache doch auf ihren Sarge,
Zegt dein sichres Ararat,
Wie dort Noa Casen that.
Wer hat anders was zu hoffen,
Als was jeko Sie betroffen,
Ist wohl in der Erden Pein
Besser, als bey Christo seyn?

Sönnnet, was wir selbst nicht haben,
Der die Ruhe, die begraben,
Doch nur nach dem Körper, liegt,
Weil die Seele aufwärts steigt,
Und laßt euch vorjezt begnügen,
Auch vor ihren Staub zu biegen,
Sie verdienet Dankbarkeit,
Die von euch, zu Kindern schreit.

Sieht des Trostes Regenbogen
In den Wolcken aufgezo-gen,
Als ein Zeichen euch dabey,
Daß die Fluth vorüber sey.
Gott wird unsre Mutter trösten
Bey den Schaaren der Erlösten,
Dort in Lator, wohnt sichs gut,
Wohl dem, der wie diese ruht.



78M 378

ULB Halle

003 076 938

3



Bev
dem Todte S. T. Frauen,

F R A U E N

Elisabetha Maria Walchin,

geb. Zinckin,

Des weyland
Hochehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn,

R R R

ch Wilhelm

Walchen,

Coburg-Meyningischen Consistorii wohlver
und der Hauptkirche Archidiaconi,

en Frau Wittwe,

hochgeehrtest- und vielgeliebtesten resp.

und Schwieger- Mutter,

Dieselbige,

in Jahres, in einen Alter von 66. Jahren,
schiede, und den 22. April bemelden Jahres
ruhe- Stätte gebracht wurde,

wollten

die Wehmuth aus wahrer Liebe und Hochachtung

die Wohlseelige

abgendes an den Tag legen,

Deren

Wider, Endame, und Schwieger-Tochter.



J N J N G E N,

Scheidemantels, Fürstl. Sächf. Hof-Buchdr. seel.
interlassenen Wittwe,

AK

